

Lesung 2. Kor 5, 17-20 (BasisBibel)

Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung. Das Alte ist vergangen, etwas Neues ist im Entstehen! Das alles kommt von Gott.

Durch Christus hat er uns mit sich versöhnt. Er hat uns sogar den Dienst übertragen, die Versöhnung zu verkünden und zu tun. Denn in Christus war Gott selbst am Werk und versöhnte die Welt mit sich. Er rechnet den Menschen ihre Verfehlungen nicht an.

Er hat uns sein Wort anvertraut, das Versöhnung stiftet.

Wir treten also im Auftrag von Christus auf. Ja, Gott selbst lädt die Menschen durch uns ein. So bitten wir im Auftrag von Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Evangelium Lk 13,6-9 (BasisBibel)

Dann erzählte Jesus den Leuten dieses Gleichnis: »Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. Er kam und schaute nach, ob Früchte daran waren – aber er fand keine. Da sagte er zu seinem Weingärtner: »Seit drei Jahren komme ich schon und schaue nach, ob an diesem Feigenbaum Früchte sind – aber ich finde keine. Jetzt hau ihn um! Wozu soll er dem Boden noch weiter seine Kraft nehmen?«

Aber der Weingärtner antwortete: »Herr, lass ihn noch dieses

Jahr stehen. Ich will die Erde um ihn herum noch einmal umgraben und düngen. Vielleicht trägt der Baum im nächsten Jahr doch noch Früchte. Wenn nicht, hau ihn dann um.«

Predigt

Gnade sei mit Euch von dem, der da war und der da ist und der da kommt. AMEN

Liebe Gemeinde,

seit langem mühen sich Christen um die „Bewahrung“ der Schöpfung. In den letzten Jahren machten nicht zuletzt die Schülerproteste von Fridays for future darauf aufmerksam, dass das offenbar nicht ausreicht.

Das Umweltteam der Gemeinde hat zwei Jahre lang große Anstrengung investiert und es geschafft: Wir tragen den Grünen Gockel! Das ist das europäische Umwelt-zertifikat EMAS für Kirchen. Seit März hängt es neben der Kirchentür. Herzlichen Dank dem engagierten Team rund um die Umweltbeauftragte Birgit Marenbach, Joachim Fuhrmannek, Christine Gehr, Jörg Hafermaas, Rosi Iwainsky, Andreas Hinderer, Hartmut Krause, Kerstin Stengel, Peter Löhndorf. Was das Team erarbeitet hat, kann

die Gemeinde im Umweltbericht nachlesen. Den gibt's am KV-Stand.

Als wir überlegten, welchen Titel der Bericht tragen soll, wurden wir stutzig. Wir wollten dem Engagement für die Schöpfung neuen Schwung verleihen. Zunächst hieß es: „Aufbruch zur Bewahrung der Schöpfung“! Aber geht das: Kann man aufbrechen, um etwas zu bewahren?

Bedeutung der Schöpfungsgeschichten

Wir merkten, dass etwas nicht stimmt mit dem Bild von der Schöpfung. Die Bibel erzählt nicht, dass Gott die Welt vor langer Zeit geschaffen hätte, und sie nun wie ein Zug auf dem Gleis für alle Zeit den Naturgesetzen folgt.

Nein. Die Schöpfungsgeschichten haben in der Bibel eine andere Aufgabe. Sie sollen Menschen, die von Gott wenig erfahren, die keinen Gottesdienst feiern und auch sonst keine Beziehung zu Gott pflegen, daran erinnern, dass Gott die Welt geschaffen hat und darin Hoffnung liegt.

Der Schöpfer der Welt, wird seine Geschöpfe nicht verlassen! Er wird eingreifen, und die Schöpfung nach seinen Vorstellungen weiter entwickeln. Das hat er getan,

als der Mensch aus dem Paradies vertrieben wurde und in der Sintflut Rettung fand. Und noch viel öfters in der Bibel. Auch im Hinblick auf die Evolution kann man darüber nachdenken, ob nicht auch das Vergehen und Entstehen von Lebewesen in Gottes Kreativität entspringt. Und am Ende ist der Mensch geworden. Deshalb sind auch unsere Anstrengungen legitim, menschliches Leben in der Schöpfung zu erhalten.

Beziehung zu Mitgeschöpfen

Zur Schöpfung gehören auch unzählige Mitgeschöpfe, die wir nicht ausbeuten oder vernichten dürfen. Die Nutztiere in den Ställen, die Lebensmittel hervorbringen, gehören dazu. Mitgeschöpfe sind auch Tiere und Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind; Flüsse, die im Sommer austrocknen; Gletscher, die abschmelzen; Vögel und Insekten, deren Lebensraum wir zerstören. Ausbeutung und die Zerstörung von ökologischen Gleichgewichten ist nicht der Auftrag des Menschen. Und doch tun wir's.

Gott hört die stöhnende und seufzende Schöpfung, und er wird eingreifen.

Wir müssen uns fragen, ob nicht wir der Feigenbaum sind, der keine Frucht bringt, weil wir seit 50 Jahren die Grenzen des Wachstums überschreiten und Mahnungen ungehört verhalten, dass wir die Erde nachhaltig bewirtschaften. Die Umkehr ist noch nicht geschafft.

Dabei wissen wir, wie sehr die Zeit drängt. Dass manche Verantwortliche und auch manche von uns nichts tun wollen, um die Schöpfung zu heilen, ist ein Problem – und entspricht nicht dem Auftrag Gottes.

Heilung der Schöpfung

Es ist wie mit einer Krankheit. Irgendwann muss man zum Arzt – oder man stirbt. Meist ist es leichter, wenn die Therapie rechtzeitig beginnt.

So auch mit der kranken Schöpfung, die stöhnt und ächzt und zu zerbrechen droht. Sie wartet auf Heilung. Je länger wir sie nicht unterstützen, desto schwerer wiegen die Schäden und desto geringer sind die Aussichten auf Erfolg.

Um die Schöpfung mache ich mir wenig Sorgen: Gott wird sie wieder ins Gleichgewicht bringen. Aber ob wir Menschen dann noch darin leben können, das ist fraglich.

Gott verspricht Rettung, wenn wir – wie Noah – etwas zur Heilung beitragen. Schwierig wird es, wenn wir alle Verantwortung von uns weisen und weiter machen mit unserem bösen Treiben wie bisher.

Gott schickt seinen Sohn Jesus Christus in die Welt, damit die Welt gerettet werde. Wir können umkehren und mitmachen bei Gottes Heilung der Schöpfung.

Aus Wüsten Gärten machen

Wir haben die Chance und den Auftrag mitzuwirken an der Versöhnung mit Gott. Und viele Menschen tun das längst. Sie setzen sich ein im Beruf, in der Forschung oder der Freizeit und suchen die Lösung von Problemen - der Wasserknappheit, der Überhitzung von Städten, der Entsorgung von Müll, der Reduzierung von Kohlendioxid, das Überleben von Tieren und Pflanzen, und auch die Heilung von Krankheit und Leiden, die Erziehung von Kindern und vieles andere mehr. All das gehört zur Heilung der Schöpfung. Und jede und jeder von uns darf mitmachen. Dazu sind wir berufen!

Wir haben gesungen: Wo ein Mensch Vertrauen gibt – fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht. Wie wir uns den Mitmenschen gegenüber verhalten, ist entscheidend. Und wie wir uns den Mitgeschöpfen gegenüber verhalten, ist wichtig. Wir können mitmachen und mitentscheiden, ob Lebensräume zu Wüsten werden, oder Gärten entstehen. Wir können das, und in unserem Land dürfen wir es auch! Gott sei Dank.

Klimaneutralität der Kirchengemeinde

In der Kirchengemeinde wurde schon manches getan. Es gibt einen Garten, wo vorher Brache war, und ein Blühbeet, wo Abstandsgrün wucherte. Und es gibt noch viel zu tun, um klimaneutral zu werden. Jetzt sind die Gebäude dran. Der Kirchenvorstand möchte die Toiletten sanieren und Wasser sparen. Neue Fenster und bessere Wandisolation soll vor Hitze und Kälte schützen, sowie Strom und Gas einsparen. Das ist gut für uns – und für die Schöpfung. Der KV möchte Gemeindezentrum und Kirche sanieren – und braucht dafür die Unterstützung der Gemeinde! Denn die Mittel der Landeskirche, die Förderung des Staates und

unsere Rücklagen reichen nicht aus, um fit zu werden für die Zukunft. Bei der Gemeindeversammlung am 10. September wird der KV ausführlicher informieren.

Wir sind Teil von Gottes Schöpfung. Gott wird sie erneuern und möchte, dass wir dabei mitmachen.

Macht mit: Es macht Spaß!

Wir haben in der Gemeinde immer wieder festgestellt, wieviel Freude das bereitet, Nistkästen für Vögel aufzuhängen, eine Regenwasserversorgung für die Grünanlagen oder Naschbeete zu planen und sich zu überlegen: Was können wir tun? Da gibt es so viel. Und wir tun es gemeinsam. Das macht Freude und beflügelt.

Darüber informieren heute viele Stände, nicht nur der vom Grünen Gockel, sondern auch vom Diakonischen Zentrum, vom Mittagstisch und vom Kirchenvorstand.

Denn Gott will, dass wir als Menschen auch weiterhin im Kreis der Mitgeschöpfe teilhaben, wenn er mit seiner Schöpferkraft und Kreativität die Erde erneuert. AMEN

Und der Friede Gottes, der höher ist als unser Denken und Fühlen, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN